

Velofahrer bei Unfall verletzt

Hergiswil Bei einem Zusammenstoss mit einem Auto kam am Dienstagabend um 17.20 Uhr ein Velofahrer zu Fall. Er hatte vor dem Kreisel Acheregg die Strasse in Richtung Stansstad neben dem Fussgängerstreifen überquert, als zugleich auf der Lopperstrasse ein Auto Richtung Hergiswil fuhr. Beim Sturz verletzte sich der Velofahrer, er musste zur Kontrolle ins Kantonsspital nach Stans gebracht werden. Wie die Polizei in ihrer Mitteilung schreibt, trug der Velofahrer zum Unfallzeitpunkt glücklicherweise einen Helm. Der Sachschaden ist gering. Die genaue Unfallursache wird nun durch die Kantonspolizei Nidwalden abgeklärt. (red)

Festmesse in der Kapuzinerkirche

Stans Zum 333. Mal wird morgen Abend das Kirchweihfest der 1684 fertig erbauten zweiten Kapuzinerkirche in Stans gefeiert. Zur Festmesse feiert der im Kloster Brig stationierte 80-jährige Nidwaldner Kapuziner P. Damasus Flühler die Eucharistie und hält die Predigt. Der volksverbundene Ordensmann aus Oberdorf war in Stans Vizepfarrer und Gymnasiallehrer am Kollegium St. Fidelis, Spitalseelsorger und Guardian im Kapuzinerkloster bis zur Auflösung des Konventes 2014. Das Kirchweihfest ist zugleich auch der Festtag des vor 13 Jahren gegründeten Vereins Kapuzinerkirche Stans (VKS), der heute rund 600 Mitglieder und Freunde hat. (red)

Hinweis

Freitag: Kapuzinerkirche Stans, 19 Uhr Messe mit Pater Damasus Flühler in der Kirche, 20 Uhr Volksperé im Inneren Chor.

Nidwaldner Obwaldner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mwb-bieri.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Sarnen); Franziska Herger (fhe); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reportagepool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Karl Kälin (kã, Leiter Politik); Robert Knobel (k, Leiter Stadt/Region); René Lauipi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billettverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brüningstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch

Anzeigen: NZZ Media Solutions, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Vom Vorlesen zum Theater

Sarnen Auf der Bühne des Alten Gymnasium lesen neun Spieler aus ihren Lieblingsbüchern vor. Aus diesem Experiment wird ein ebenso eigenwilliger wie vergnüglicher Theaterabend.

Romano Cuonz

redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Florian Sulzbach ist ein geradezu «angefressener» Sarnen Laien-Theaterspieler. Einer, der auch im heurigen, für Obwalden etwas besonderen Jahr nicht auf die Bretter des alten Gymnasiums verzichten wollte. Auf jene Bretter, die ihm – und mit ihm vielen anderen – die Welt bedeuten. «Wegen des Bruder-Klausen-Jahres mussten wir Obwaldner Theatervereine unser Engagement zurückfahren», sagt er. Jedoch: Einfach ganz verzichten wollte Sulzbach trotzdem nicht.

«Warum nicht einmal eine kleinere Produktion lancieren, etwas Experimentelles ausserhalb des üblichen Rahmens?», warf er seine Frage in die Runde. Gleichzeitig unterbreitete er den Kolleginnen und Kollegen vom Theater Sarnen einen überaus eigenwilligen Vorschlag. Jede und jeder sollte zu einem Treffen eigene Lieblingsbücher mitbringen. Texte, die berühren, zum Lachen bringen oder nachdenklich machen. Die Idee: Spieler würden als Leserinnen und Leser auf die Bühne treten und fürs Publikum lesen, was ihnen ganz besonders am Herzen liegt. Und es klappte: Kolleginnen und Kollegen brachten in der Bandbreite von Klassikern über Kitsch bis hin zu Quatsch so ziemlich alles mit, was zwischen Buchdeckeln Platz findet. Eigentlich drehe man da einfach den Spieß um, meint Sulzbach: «Bei einem früheren Stück war eine Bibliothek das fulminante Bühnenbild ... dieses Jahr erwecken wir die Bibliotheksbücher zum Leben.» Selber knüpft sich Florian Sulzbach unter anderen den berühmten



Regisseurin Martha Zürcher lässt die Sarnen Spieler Florian Sulzbach und Laurin Moor (rechts) fürs Publikum lesen.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 17. Oktober 2017)

«Suppenkasper» von Heinrich Hoffmann vor.

Martha Zürcher: «Viel Spass dabei»

«Als ich die spannende Idee von den Spielern bekam, fühlte ich mich gut», sagt eine begeisterte Regisseurin Martha Zürcher. Ihr bereite es stets viel Spass, wenn sie ein sozusagen unfertiges Stück vorfinde. Eines, das wortwörtlich noch zu inszenieren sei. In Sarnen habe sie neun Leute mit rund 30 Texten angetroffen. «Verschiedene Leute mit verschiedenen Texten, die verschieden gut lesen konnten und auch eine verschiedene lange Bühnen-

erfahrung haben», bilanziert sie. Ein absolutes Unikum etwa: Der legendäre Adrian Hossli stehe zum allerersten Mal auf – und nicht neben oder hinter – der Bühne. Am liebsten arbeitet Martha Zürcher mit Bildern. Und das tut sie auch jetzt. Sie stellt die Texte zwischen 30 Sekunden und 8 Minuten thematisch zusammen, setzt sie um in Bilder: Die Spieler lesen sie an einem Abendmahlstisch. Oder in einer Stube mit Sofa. Und, und, und. Sobald Akteurinnen und Akteure – oder sollte man Vorleser sagen – in den Räumen ihre Plätze einnehmen, kommt Beleuchtungskünstler Markus Schürmann zum Zuge. Er

taucht die bekannten und unbekanntesten Texte in immer wieder neues Licht. «Für alle Menschen, die Lust auf Bücher haben, wird dieser Abend ein grossartiges Erlebnis», ist Martha Zürcher überzeugt.

Laurin Moor: «Mit Büchern Musik machen»

Der junge Musiker und Kontrabass-Virtuose Laurin Moor liest selber auch den einen oder anderen Text. «Natürlich ist Patrick Süskinds «Kontrabass» dabei», schmunzelt er. Als musikalischer Leiter aber steuerte er zum besonderen Sarnen Projekt noch einige andere zündende Ideen

bei. «Ich erkannte plötzlich die Möglichkeit, mit Büchern selber Rhythmen, Geräusche und Töne zu produzieren», verrät er. Und freut sich: «Während unseres ganzen Abends unter dem Titel «Wir lesen euch ...» gibt es immer auch wieder musikalische Finessen, mit denen wir das Publikum, falls nötig, auch einmal aufwecken werden.»

Hinweis

Theater Sarnen im Alten Gymnasium: «Wir lesen euch ...» mit gefundenen Texten. Premiere Freitag, 20. Oktober, 20 Uhr. Weitere Aufführungen: Samstag, 21. Oktober, Freitag, 27. Oktober, 20 Uhr.

Freikirche zieht nach Stansstad

Nidwalden Das neue Zentrum des Christlichen Treffpunkts bietet Platz für Gottesdienste, Deutschkurse und Kinderbetreuung. Die international geprägte Freikirche gibt sich modern, vertritt aber konservative Werte.

An der Rotzbergstrasse 1 in Stansstad sind noch nicht alle Kisten ausgepackt. Doch die Mitglieder des Christlichen Treffpunkts haben sich seit dem Einzug am 1. Oktober gut eingelebt in ihrem neuen Zentrum. «Es fühlt sich an wie unser gemeinsames Werk», sagt Pastor Christian Stäheli. Die Gemeindeglieder der Freikirche packten beim Umbau und Umzug von der Stanser Fronhofenstrasse kräftig mit an. «Wir waren ein halbes Jahr lang jeden Samstag dran», sagt Roland Vogel aus Buochs, der für den Umbau zuständig war. Nach 19 Jahren in Stans brauchte die Freikirche mehr Platz, so Vogel. Pastor Stäheli bestätigt: «Die Mitgliederzahl ist in den vergangenen Jahren stetig auf heute rund 120 Gläubige angewachsen.» Nach langer Standortsuche fand man in dem ehemaligen Industriegebäude in Stansstad Platz, aber auch noch einige Arbeit vor.

Zu Beginn als Sekte abgestempelt

Das Resultat lässt sich sehen. Im grosszügigen Gemeinschaftssaal des komplett barrierefreien Zentrums findet jeden Sonntag ein



Im neuen Gemeinschaftssaal treffen sich Mitglieder aller Religionen zum Deutschunterricht. Bild: Franziska Herger (Stansstad, 11. Oktober 2017)

Gottesdienst mit jeweils rund 80 Gläubigen statt. Unter der Woche geben Gemeindeglieder hier Migranten aller Religionen ehrenamtlich Deutschunterricht. Neben einem Seminarraum gibt es drei Kinderzimmer: eines für jugendliche inklusive Tögeleikasten, eines für Schulkinder und einen mit Spielzeug umrandeten Raum für die Kleinkinder. «Wir wollen den Kindern den Glauben spielerisch näherbringen», sagt Pastor Stäheli.

Den Christlichen Treffpunkt gibt es seit 1994. Roland Vogel war Gründungsmitglied. «Wir waren jung und suchten etwas, das wir in den Landeskirchen oft nicht fanden: einen lebendigen Glauben, der fest im Alltag verankert ist.» Anders als in Freikirchen-Hochburgen wie etwa dem Kanton Bern war die neue Glaubensform im katholischen Nidwalden noch kaum bekannt und der Start nicht einfach. «Wir wurden sofort als Sekte abgestempelt», so

Vogel. In den letzten Jahren sei die Akzeptanz aber gewachsen, auch durch soziale Projekte des Christlichen Treffpunkts wie die Deutschkurse oder die Kleiderammlung. Als evangelische Freikirche ist der Treffpunkt aus dem Protestantismus entstanden. «Unser Vorbild ist Jesus. Wir versuchen, ihm im Alltag nachzufolgen mit den zehn Geboten als grobem Regelwerk», sagt der gebürtige Thurgauer Stäheli. «Regeln wie das Blutspende-Verbot bei den Zeugen Jehovas gibt es bei uns aber nicht.»

Predigten auf Englisch und Arabisch übersetzt

In traditionellen Streitfragen der Landeskirchen wie Abtreibung oder gleichgeschlechtlicher Ehe sei man wertkonservativ eingestellt, so Stäheli. «Aber wir wollen eine Kirche für die heutige Zeit sein.» Das zeigt sich auf der betont modernen Webseite, wo etwa Teenagergottesdienste und der Glaubensgrundkurs «AlphaLive» angeboten werden.

Vorstandsmitglied Walter Mathys aus Buochs war skeptisch, als er 2002 mit 50 Jahren zum Christlichen Treffpunkt

kam. «Ich rechnete jeden Moment damit, «gepackt», genötigt zu werden. Aber das geschah nicht. Ich war frei, meinen Glauben selber zu bilden.» Man vertraue auf die religiöse Mündigkeit der Mitglieder, stimmt Pastor Stäheli zu. Auch heute noch ist der Christliche Treffpunkt neben der Freien Evangelischen Gemeinde die einzige Freikirche in Nidwalden. Er ist Teil des Freikirchenchendachverbands Bewegung Plus mit rund 5000 Mitgliedern und 36 religiösen Gemeinden in der Deutschschweiz.

Neben christlichen Migranten gehören in Nidwalden amerikanische und südafrikanische Expats dazu. «Wir sind eine internationale Truppe», sagt Pastor Stäheli. Die Predigten werden auf Englisch und Arabisch, auf Wunsch auch auf Eritreisch (Tigrinya) übersetzt. «Es ist wichtig, dass die Leute uns verstehen. Sie sollen an unserem Glauben Anteil nehmen können.»

Franziska Herger

franziska.herger@nidwaldnerzeitung.ch

Hinweis

Mehr Infos: www.ct-stans.ch